

Bericht über meinen Freiwilligendienst

nach einem Monat

Name: *Shah-Mo D.*

Name des Projekts und der Partnerorganisation : *Functional Adaption/Samuha*

Dauer des Freiwilligendienstes (von/bis): *2014 bis 2015*

1. Warum hast du dich für einen Freiwilligendienst im Ausland entschieden? Welche Erwartungen und welche Motivation haben dich zu der Wahl deines Projekts bewegt?

Das ist eine Frage, die mir vor meiner Abreise häufig gestellt wurde und die ich immer wieder gerne beantworte. Zum Einen hab ich mich dafür entschieden, weil ich einfach, um es klar auszudrücken, hier weg wollte für eine gewisse Zeit. Weg von dem System hier, meiner Umgebung, von meinen Freunden und Familie, um einfach den Fokus mehr auf mich selbst zu setzen. Damit meine ich, mich besser kennen zu lernen, zu wissen wer ich eigentlich bin und vor allem zukünftig auch sein will. Mich mit mir selber auseinanderzusetzen, an meine „Grenzen“ zu stoßen und weiterhin zu wachsen. Auch um mich für eine neue Kultur zu öffnen und somit mein Spektrum im Leben zu erweitern, denn ohne Erfahrung im Leben, wo das Reisen nun mal dazugehört, bleibt alles Wissen unnütz. Das sind ungefähr die Dinge, die mich motiviert haben für ein Jahr nach Indien zu gehen. Unter Anderem, hab ich mich für das Projekt – Functional Adaption – motivieren lassen, weil ich die Arbeit mit eingeschränkten Menschen liebe und dies weiterhin in Zukunft praktizieren will, im Sinne einer sozialen Ausbildung, wofür mir das Jahr hier mehr geben wird als ich irgendwo anders kriegen würde und ich die Erfahrung, die ich hier machen werde später gut umsetzen kann, auch in meinem Berufsleben.

2. Welche Vorbereitung hast du durch deine Entsendeorganisation erhalten? Wie hast du dich selbst auf den Freiwilligendienst vorbereitet? Hast du Vorschläge zur Verbesserung der Vorbereitung durch den SCI?

Also die Vorbereitung vom SCI war durchaus sehr hilfreich und hat auch sehr viel Spaß gemacht. Das liegt auch daran, dass ich solche Seminare einfach gern habe, größtenteils auch wegen all den lieben Leuten, die man dort kennenlernt. Jedenfalls war es sehr interessant zu hören, was zum Beispiel die Rückkehrenden zu berichten hatten, auch auf was man achten muss, formelle Dinge usw. aber es war für mich im Großen und Ganzen keine große „Vorbereitung“, eher eine große Vorfreude auf das Jahr in Indien. Groß vorbereitet hab ich mich nicht wirklich, ich hab meinen Rucksack gepackt, mein Handgepäck und hab mich einfach drauf einlassen wollen, ohne zu viel zu erwarten was da auf mich zukommt.

3. Was ist dein erster Eindruck von deinem Projekt? Welche Aufgaben übernimmst du bereits, bzw. welche Aufgaben wirst du übernehmen?

Mein erster Eindruck vom Projekt ist sehr positiv. Es ist nicht nur, dass ich die Idee von diesem Projekt toll finde, diesen benachteiligten Menschen aktiv zu helfen, indem man ihnen Rampen/Treppen/Toiletten etc. baut, um sie unabhängig zu machen und sie somit zur Selbstständigkeit motiviert, sondern auch das mein Partner Ayyalappa, mit dem ich ein Jahr arbeiten werde, ein unglaublich toller Mensch ist und ich froh bin mit ihm das Jahr

zusammenzuarbeiten.

Bis jetzt haben wir uns Villages angeschaut, Adaptionen der vorherigen Volunteers und Familien besucht, die eine nötig hätten. Weitergehend steht die Planung an nächster Stelle, an die wir uns jetzt schon langsam rantasten und sobald wir da OK zum Starten bekommen gehts auch schon los mit dem Besorgen von Materialien, wie Zement, Gestein usw. und dann wird auch schon die erste Adaption gebaut werden.

4. Waren die Informationen zu deinem Projekt, die du vor Beginn deines Freiwilligendienstes bekommen hast, ausreichend?

Ja, sogar mehr als ausreichend finde ich (:

5. Hat es durch deine Partnerorganisation noch eine Vorbereitung im Gastland gegeben? Was habt ihr gemacht? Waren weitere internationale oder lokale Freiwillige mit dabei?

Ich bin mit Leefke und Nik, zwei Mit-Volunteers, angereist und wir wurden sehr herzlich aufgenommen. Wurden in die Indische Küche eingeweiht, was ich als eine wirklich tolle und leckere Vorbereitung empfunden habe und weitergehend wurden wir in persönlichen Gesprächen, auf gewisse Verhaltensmuster hingewiesen, was hier üblich ist und was nicht etc. Wir haben uns große schöne Städte angeschaut wie Bangalore und Mysore und weiter kleinere Districts, haben Tempel besucht, Meetings mit den Mitgliedern von Samuha gehabt und weitere kleine Eindrücke bekommen. Es war schön, da man so langsam ein Gefühl für alles bekommen konnte und einfach selbst beobachten konnte, wie hier alles so läuft. Jetzt steht auch noch ein Language-Kurs an, wo wir für ein paar Tage in Kannada unterrichtet werden. Also insgesamt sind wir gut vorbereitet worden und werden es so gesehen immer noch :D

6. Hast du bereits Ansprechpartnerinnen oder Ansprechpartner in der Partnerorganisation und/oder in deinem Projekt?

Ja habe ich! Dadurch, dass ich hier in Kanakagiri bin und das hier der Hauptsitz von Samuha ist, habe ich durch den relativ großen Campus viele Ansprechpartner, wie den Direktor, den Assistent-Director, die vielen netten Arbeiter, mit denen ich hier wohnen darf, meinen Partner Ayyalappa und seine 3 Söhne. Alle sind sie sehr herzlich und bemühen sich um das beste Wohl allerseits, was ich sehr schön finde.

7. Hast du eine Mentorin oder einen Mentor in Deutschland? Hattest du bereits Kontakt mit ihr oder ihm?

Das schöne hierbei ist nun, dass mein Mentor nicht nur grade für ein halbes Jahr in Bangalore studiert, was es umso leichter macht sich persönlich zu treffen und sich gegenseitig auszutauschen, sondern auch, dass er ein wirklich toller Kerl ist, mit dem man, wie mit einen guten Freund, über alles und die Welt reden kann. Und das macht mich sehr glücklich (:
Also ja, der Kontakt besteht!

8. Wie ist deine Unterkunft und Verpflegung?

Mit meiner Unterkunft bin ich mehr als zufrieden. Mittlerweile hab ich mich hier schon so schön eingenesstet, dass wenn ich nur daran denke wieder abreisen zu müssen, es mir wahrscheinlich schwierig fallen wird, mein Zimmer zu verlassen. Ich fühl mich wirklich wohl hier und auch das Essen ist für meinen Geschmack einfach erste Sahne!!! Es schmeckt mir hier sogar um einiges besser als in Deutschland :D

9. Hast du Personen außerhalb der Partnerorganisation und des Projekts kennen gelernt, mit denen du deine Freizeit verbringst? Hast du genug Rückzugsmöglichkeiten oder hättest du gerne mehr Kontakte?

Also ich habe bereits ne handvoll indischer „Freunde“, mit denen ich fast täglich am frühen Morgen Volleyball spiele und sonst auch hin und wieder mit ihnen in ihre Dörfer fahre zu ihren Familien. Außerdem sind Leefke und Nik relativ nah in der Umgebung, was heißt, dass man sich auch gern mal sehen kann, wenn man das will (:

An sich versuche ich nicht „All zu viel“ mit meiner Familie in Deutschland und auch hier in Indien mit den Mitfreiwilligen in Kontakt zu treten, weil ich schließlich versuche viel aus dem Jahr mitzunehmen und ich das Gefühl habe, dass zu viel Kontakt mich vielleicht davon abbringen könnte. Dennoch bin ich sehr froh darüber zu wissen sie hier zu haben, weil es doch auch sehr schön sein kann, sich in seiner Sprache mit seinen Landsleuten auszutauschen. Aber wie gesagt alles in Maßen.

10. Wie siehst du deine sprachlichen Fähigkeiten? Kannst du einen Sprachkurs besuchen? Welche Sprache sprichst du am meisten und mit wem?

Also sprachlich nehme ich von Zeit zu Zeit immer mehr zu, was aber auch etwas dauert bzw. mir noch etwas schwer fällt, weil mein Kopf erstmal umschalten muss auf Kannada. Wie schon gesagt haben wir bald einen Sprachkurs, wo es uns danach hoffentlich leichter fallen wird zu kommunizieren. Aber die meist gesprochene Sprache ist Englisch, die ich hier so gut wie mit jedem, gemischt mit einzelnen Bruchteilen von Kannada, spreche.

11. Was sind deine Pläne für die nächsten Monate?

Das kann ich so noch nicht wirklich beantworten, weil ich keine Ahnung habe, was ich noch so planen werde bzw. vorhabe. Also ich weiß, dass ich in den Norden reisen will, so gegen März rum, dass ich noch einiges Erleben will, dass ich schätz ich viel in meinem Projekt arbeiten werde und Neujahr höchstwahrscheinlich in Gorkama verbringen werde. Aber sonst hab ich nicht wirklich viel Plan, bin eher der spontane Typ.

12. Wie kommst du mit deiner Rolle als Freiwilliger zurecht? Glaubst du, dass du in besonderer Weise behandelt wirst?

Ich komme bis jetzt sehr gut damit zurecht! Man wird natürlich viel ausgefragt von all möglichen Menschen und auch von unzähligen Augen betrachtet, weil man hier einfach nicht oft einen Ausländer zu sehen bekommt. Aber es stört mich keineswegs, finde es eher amüsant. Ich glaube schon, dass ich etwas anders behandelt werde, das kann sich natürlich positiv als auch negativ auswirken. Aber an sich werde ich hier auf dem Campus wie alle anderen gleich behandelt, krieg vielleicht öfter mal ein Lächeln mehr zugetan als ein Inder es kriegt, aber im Grunde genommen fühl ich mich nicht in besonderer Weise behandelt, worüber ich auch froh bin, dass es so ist.